

EDITORIAL

Liebe Leser_innen,

nun erscheint schon die zweite Nummer von *FKW//Zeitschrift für Geschlechterforschung und visuelle Kultur* im online Format und wir hoffen, dass unser ‚neues‘ Produkt auf Ihr Interesse gestoßen ist und Sie mit seinen neuen Möglichkeiten des gezielten Suchens, Lesens und Druckens überzeugt. Im Großen und Ganzen ist der Transformationsprozess von *FKW* abgeschlossen – mit Ausnahme der Baustelle des Archivs, das aber auch in Kürze vollständig zur Verfügung stehen sollte. Hier deshalb schon vorab und nochmals unser Dank an alle AutorInnen und den Verlag für das Überlassen der Rechte, ebenso wie an unsere wissenschaftlichen Hilfskräfte, die für die Digitalisierung gesorgt haben.

Was die inhaltliche Ausrichtung von *FKW* betrifft, arbeiten wir weiter an einer starken thematischen Vielfalt, die einerseits auf gerade geführte Debatten eingehen will, andererseits Themen aufgreift, die keine ausreichende Auseinandersetzung finden. Die letzte Nummer von *FKW* war in dieser Richtung wegweisend, denn sie hat zum einen eine wenig berücksichtigte Epoche mit einer aktuellen Fragestellung verbunden und das Hochmittelalter mit seinen Strategien des „Visual Othering“ ins Zentrum gestellt und zum anderen AutorInnen vereint, deren Forschungen in Deutschland nur unzureichend rezipiert werden. Mit der vorliegenden Nummer zum Affekt-Diskurs greifen wir in eine sehr aktuelle Diskussion auf, die in der Bildwissenschaft aber auch in anderen Disziplinen wie der Soziologie intensiv geführt wird. *New politics of looking? Affekt und Repräsentation* ist das Ergebnis eines Call for papers, der im Januar 2013 lanciert wurde und einen beachtlichen Rücklauf hatte. Wir hoffen, mit der Auswahl von Aufsätzen, die der Problematik des Bezugs von Repräsentationskritik zu Affekt-Theorie gewidmet sind, an einer spannenden Debatte weiter zu arbeiten, deren Lebendigkeit sich auch in unseren Beiträgen spiegelt. An dieser Stelle vielen Dank an alle diejenigen, die sich die Mühe gemacht haben, uns mittels Abstracts an ihren Überlegungen teilhaben zu lassen.

Die nächste Nummer von *FKW//Zeitschrift für Geschlechterforschung und visuelle Kultur*, herausgegeben von Edith Futscher und Hilla Frübis, trägt den Arbeitstitel *Intersektionalität - Ungleichheiten im Gemenge* und versucht, das Konzept der Intersektionalität auch im Feld der Kunstgeschichte fruchtbar zu machen. Last not least: das bisherige und weitere Erscheinen von *FKW//Zeitschrift für Geschlechterforschung und visuelle Kultur* wäre nicht möglich ohne die finanzielle Unterstützung der Mariann-Steegmann-Stiftung und des Institute for Cultural Studies in the Arts der Zürcher Hochschule der Künste.